

Nachsorge : erste Erfahrungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **7 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-799953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erste erfahrungen



Es kann mir hier noch nicht darum gehen, allgemein gültige und fundierte aussagen zu machen, die aus dem bisherigen alltag der nachsorge resultieren würden. Diese praxis ist so neu und bietet meiner meinung nach noch keine echte grundlage dafür. Ich möchte nur kurz meine tätigkeiten in der nachsorge aufzeigen und ein paar wenige fragen aufwerfen, die angegangen werden müssen und mit welchen ich mich beschäftige.

Die nachsorge hat bekanntlich ihre tätigkeit im spätsommer dieses jahres aufgenommen. Für mich ergaben sich bisher zwei schwerpunkte:

- einerseits der aufbau der nötigen rahmenbedingungen der stelle (pensenfragen, räumlichkeiten, finanzierung)
- andererseits der beginn der eigentlichen arbeit mit den ehemaligen drogenabhängigen, welche die nachsorge in anspruch nehmen.

Diese ehemaligen kamen aus drei verschiedenen situationen zur nachsorge:

- Sie befanden sich unmittelbar vor dem austritt aus einer therapeutischen gemeinschaft, und es ging darum, den austritt gemeinsam vorzubereiten.
- Sie standen unmittelbar beim oder nach dem austritt aus einer therapeutischen gemeinschaft.

- Sie sind vor längerer zeit (bis zu drei jahren) aus einer therapeutischen gemeinschaft ausgetreten und befinden sich meistens in einer akuten krisensituation.

Allen drei situationen war bis jetzt meistens der zeitdruck gemeinsam, was sicher auch darauf zurückzuführen ist, dass die nachsorge erst seit kurzem besteht, der bedarf jedoch schon lange akut ist. Bis jetzt habe ich hauptsächlich mit einzelnen gearbeitet. Immer ging es um konkrete sachhilfe wie weiterweisen an zuständige stellen und vermitteln von arbeits- und wohnmöglichkeit, sei es fest oder als übergangslösung. Einzelhilfe wird auch weiterhin einen wichtigen bestandteil der nachsorge ausmachen.

Das angebot der einzelhilfe reicht jedoch gemäss den bisherigen erfahrungen bereits heute nicht mehr. Es ist notwendig, einen informellen treffpunkt einzurichten, zum beispiel in form eines regelmässigen nachtessens für ehemalige. Einige ehemalige, welche vor längerer zeit aus der therapeutischen gemeinschaft ausgetreten sind, haben dies bereits verwirklicht. Sie treffen sich regelmässig. Die nachsorge will diese bereits ergriffene initiative fördern, indem sie raum zur verfügung stellt und weiteren ehemaligen ermöglicht, sich anzuschliessen. Für den ehemaligen ist es wichtig, seine problematik nicht immer nur abgekapselt für sich zu bearbeiten, sondern innerhalb einer gruppe auch erfahrungen austauschen zu können, gemeinsam fragen zu stellen usw., denn in allen fällen zeigen sich doch dieselben grundprobleme wie konfrontation mit suchtmitteln, bewältigung des alltags, schwierigkeiten bei der arbeitsuche und am arbeitsplatz, beziehungen.

Krisenintervention

Tendenzmässig zeichnet sich ab, dass krisenintervention ein weiterer schwerpunkt der nachsorge sein wird. Ein

beispiel: ein ehemaliger, welcher vor längerer zeit aus einer therapeutischen gemeinschaft ausgetreten ist, gerät in eine krise (keine regelmässige arbeit und/oder keinen festen wohnsitz). Er ist rückfallgefährdet und kommt an die Bäumleingasse. Es zeigt sich bald, dass als übergangslösung dringend ein geschützter arbeitsplatz benötigt wird, welcher ihm ermöglicht, sich wieder aufzufangen und der eine grössere finanzielle notsituation vermeidet. Oder/und er braucht vorübergehend eine wohnmöglichkeit, weil er nicht sich allein überlassen werden will.

Dies ist kein einzelfall; innerhalb einer woche meldeten sich fünf solche ehemalige.

Wie weiter?

Der nachsorge fehlt es an geschützten arbeitsplätzen und übergangswohnmöglichkeiten.

Um nicht nur reden, sondern handeln zu können, braucht die nachsorge:

arbeitgeber,
welche grundsätzlich bereit sind, einen arbeitsplatz zur verfügung zu stellen und dem ehemaligen als voraussetzung für eine erfolgreiche berufliche wiedereingliederung vorschussvertrauen zuzugestehen.

arbeitgeber,
behörden,
geldgeber, welche ermöglichen, mehr geschützte arbeitsplätze zu schaffen.

A pro pos bedarfsnachweis:
Tatsache ist, dass ich seit drei tagen versuche, mich auf diesen artikel zu konzentrieren, jedoch dauernd mit nachsorge (durch persönliche besuche oder telefonisch) beansprucht war. Trotz halbtagspensum (es wird ab 1981 auf ein volles pensum erweitert) sitze ich jetzt, um halb elf uhr abends hier, nachdem ich zwölf stunden mit meinem eigentlichen arbeitsinhalt, sprich arbeit für klienten, beschäftigt war.

DAJ

Eltern-aussprache-abende 1981

Januar	20.
Februar	2. und 16.
März	2. und 23.
April	6. und 27.
Mai	4. und 18.
Juni	1. und 15.
Juli	Ferien

Sie finden an der neuen Adresse Petersgraben 18, Eingang Hebelstrasse, in Basel, jeweils um 19.30 Uhr statt.

Eltern, die neu dazukommen, können jeweils am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 15 bis 17 uhr kontakt aufnehmen, sei es persönlich oder per telefon: 25 34 86

Voranzeige: 14./15. Februar 1980

Tagung auf Boldern zum Thema:

Ein Drogenabhängiger in der Familie. Wie können wir damit leben?

d'Ketti-
redaktion
wünscht
e guets news!